

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung
SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (1989)

Heft: 4: Atomeuropa 92

Rubrik: Forum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mühleberg unter der Lupe

Es ist bekannt: Schon mehrmals machte der Altreaktor von Mühleberg negative Schlagzeilen. Pannen, Störfälle und Vertuschungsmanöver liessen an seiner Sicherheit zweifeln. Sachliche Informationswunder wurden weder von der Elektrizitätswirtschaft noch von den Behörden geliefert. Ein unabhängiges Gutachten soll nun Klarheit über die Schwachstellen des Reaktors geben.

Im September dieses Jahres wurde deshalb der Verein «Mühleberg unter der Lupe» von den Ärzten für soziale Verantwortung PSR, der Aktion Mühleberg stilllegen, der Gesamtschweizerischen Konferenz für die Stilllegung der Atomkraftwerke und weiterer fünf Organisationen gegründet. Auch die Schweizerische Energie-Stiftung hat ihren Beitritt zu diesem Verein beschlossen. Dieser hat inzwischen beim renommierten Öko-Institut Darmstadt und beim Beratungsbüro Cultur Prospectiv in Zürich das erwähnte Gutachten in Auftrag gegeben. Diese zwei Forschungsinstitute werden untersuchen, wie sicher der Reaktor von Mühleberg wirklich ist und welche Folgen ein schweres Atomunglück in Mühleberg für die Bevölkerung und die Umwelt hätte.

Eine solch umfassende Studie kostet bekanntlich viel Geld: rund 100000 Franken. Jede finanzielle Unterstützung ist also willkommen und bringt die Verwirklichung des Gutachtens einen Schritt weiter. Wer 50 Franken oder mehr einzahlt, erhält auf Wunsch im Frühjahr 1990 eine Kurzfassung des Gutachtens.

Adresse: Verein Mühleberg unter der Lupe, Postfach 6307, 3001 Bern, PC 30-33327-2.

Datenbankwäscherei

Es könnte doch sein, dass auch Sie dem «Anforderungsprofil» der Bundesanwaltschaft BA entsprechen und als LinkeR, GrüneR, FriedensbewegteR, ArmeegegnerIn und sicher als AKW-GegnerIn, ganz allgemein als kritischeR Zeitgenosse/in, in der «politischen» Datenbank die Ehre hatten, Eingang gefunden zu haben, oder?

Wenn Sie in «Ihrem» Eintrag nun die Rechtschreibung – oder etwas anderes – überprüfen möchten, bittet Sie die Bundesanwaltschaft, sich doch an sie zu wenden (unter Einsendung einer Kopie der Identitätskarte o. dgl.). Vermerken Sie doch in Ihrem eingeschriebenen Brief, dass sich Ihr Gesuch um Auskunft auf BGE (Bundesgerichtsentscheid) 113 Ia 257 ff. stützt, falls sich die BA nicht mehr daran erinnern sollte. Ihr Interesse liegt in der Tatsache, dass Personen mit kritischer

politischer Einstellung und Tätigkeit – wie Sie – bevorzugt von der BA registriert worden sind/werden (?).

Wichtige Fragen könnten etwa so lauten:

1. Registrierung in irgendeinem Archiv der BA oder Bundespolizei? Falls nein, wer verbürgt sich, dass diese Antwort der Wahrheit entspricht?
2. Wenn ja: welche Daten? (Bitte Fotokopie zustellen)
3. Analysen und Wertungen durch die Behörde? (Fotokopien der Passagen)
4. Bisherige und zukünftige Verwendung dieser Daten?
5. Wird diese Anfrage ebenfalls in irgendeiner Weise «verwertet»?

Einschreiben
 Bundesanwaltschaft
 Datenschutzbeauftragter
 Taubenstr. 16
 3003 Bern

Stollenprojekt des EW Wynau – Aareschutzinitiative

Im März 1990 wird im Kanton Solothurn das Konzessionsgesuch für ein Stollenprojekt des Elektrizitätswerkes Wynau zur Abstimmung gelangen. Durch eine Stollenleitung will das EW Wynau der Aare in den acht Wintermonaten mehr als zwei Drittel des Wassers entziehen. Damit soll die heutige Stromproduktion von 82 Millionen Kilowattstunden auf 140 Millionen Kilowattstunden erhöht werden. Gegen dieses, das Kernstück der Aarelandschaft um Wynau/Wolfwil gefährdende Vorhaben wird der Abstimmungskampf von der Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Aare ASA und vom Solothurnischen Kantonalen Fischerei-Verband getragen. Kontakt: Paul Flühmann, Höhenweg 5, 4562 Biberist (Präsident ASA). Im Kanton Bern wurde Ende Oktober die «Volksinitiative zum Erlass des Gesetzes über den Schutz der Aarelandschaft» (Aareschutzinitiative) lanciert. Sie verlangt die Erhaltung der Gletscher-, Fluss- und Seenlandschaft der Aare auf dem ganzen bernischen Kantonsgebiet. Kontakt: Naturschutzverband des Kantons Bern, Weissenbühlweg 31 H, 3007 Bern, Tel. 031/45 40 00.

AGENDA

19.1.90, Freitag, 9.00–17.00 Uhr: «Energie- und Raumplanung», Fachtagung des Interkantonalen Technikums Rapperswil und des Schweizerischen Berufsverbandes der Siedlungsplaner HTL am Technikum in Rapperswil. Kosten: Fr. 170.– (Studierende Fr. 100.–). Anmeldeschluss: Freitag, 5. Januar 1990. Auskunft: Interkantonalen Technikum Rapperswil, Abt. Siedlungsplanung, Oberseestr. 10, 8640 Rapperswil, Tel. 055/21 91 41.

Editorial

Profite und Angst sollen wachsen

Alles fliesst, alles wächst (in der Wirtschaft) – und die Wirtschaft jammert. Übernahmen, ob freundliche oder unfreundliche, zuhauf, zweistellige Cashflow-Steigerungen, Erschliessung neuer Märkte – so präsentieren sich die Wirtschaftsseiten der Zeitungen. ABB übernimmt, nach dem Stromübertragungsgeschäft von Westinghouse, den US-amerikanischen Marktleader im Dampfkesselbau, die Combustion Engineering Inc. C-E. Für Konzernchef Percy Barnevik würden ABB und C-E aber auch «im Bereich der Nuklearkraftwerke vom provinziellen zum internationalen Anbieter».

Das ist die – aus der Sicht des Managers – «positive» Seite, zwei Wochen zuvor, Anfang November, allerdings liess Barnevik seinen Stellvertreter, Thomas P. Gasser, zuhänden der atom- und EG-kritischen Schweizer Öffentlichkeit mahnen: «Wir haben Forschungsaktivitäten in Dättwil an die Bundesrepublik verloren. Wenn die Forschung weggeht, dann geht langfristig auch die Produktion weg.»

Solches hat System. Weltweit wächst man, in der Schweiz dagegen wird auf Angst, jedenfalls Beklemmung, gemacht. «Der Standort Schweiz muss sich bewähren», lautet die einschüchternde Devise. Umwelt- und energiepolitisch heisst das beispielsweise: keine schärferen Bestimmungen gegen die Luftverschmutzung, mehr Durchgangsverkehr (Stichworte: NEAT, 40-Tonner-Lastwagen), ja keinen Ausstieg aus der Atomenergie, nichtmal einen noch so schwachen Energieartikel (Vorort), keine Strompreiserhöhungen, keine Energieabgabe, mehr Nuklearforschung.

Parlamentarisch läuft alles wie geschmiert. Beispiele: Für das 1,5 Milliarden schwere Kernforschungszentrum CERN gibt's 32 Millionen Franken pro Jahr, in den nächsten drei Jahren noch eine Sonderzugabe von jährlich 2 Millionen (dafür reduziert man den Bundesbeitrag an den Biolandbau um über die Hälfte auf 600000 Franken), der Ständerat will – allen voran – den Banken 400 Millionen an Stempelabgaben erlassen (ohne Gegenleistung). «Der Finanzplatz Schweiz darf an Attraktivität nicht einbüßen. «Die Militärausgaben werden nicht, oder nur unwesentlich, gekürzt (trotz des unerwartet hohen Ja-Anteils in der Abstimmung für eine Schweiz ohne Armee). Und selbstverständlich: Energiepolitisch duckt man sich und hofft, die «Anti»-Welle werde schon wieder abebben.

Doch ist die Rechnung noch nie ohne den Wirt gemacht worden – den Schweizer Wirt wie auch die Wirte in anderen Ländern. Schweiz: Sogar in ehemaligen Hochburgen der Atomwirtschaft lassen sich atomfreundliche Entscheide nur noch – mit Ach und Krach – mit Geld kaufen (Zwischenlager Würenlingen). Andere wehren sich mit Händen und Füßen, so die Gemeinde Ollon mit Heugabeln und Sperren gegen die Nagra. International: Besucher von Tschernobyl berichten von einer äusserst moskaukritischen Haltung in der Ukraine, was (atom-)energiepolitische Entscheide angeht.

Weniger emotional, dafür umso knallharter wurde in Grossbritannien entschieden: Die Londoner Finanzwelt ist nur gewillt, die profitablen Kraftwerke im Thatcherischen Reprivatisierungspaket entgegenzunehmen. Also: Atomkraft – nein danke! auch in der Londoner City. Und das gilt nicht nur für die veralteten Magnox-Reaktoren, sondern auch für die sogenannten «fortgeschrittenen, gasgekühlten Reaktoren».

Dem Rückzugs- und Hinhaltegefecht der AKW-Bauer ist der Hauptteil dieser E+U gewidmet. Das «Argument» von der Atomkraft als der «umweltfreundlichsten Energie» (Thatcher), weil – im Kraftwerk – nicht CO₂-produzierend, wird anschliessend nach Strich und Faden ausinandergenommen. Wieder einmal, da es von der Atomlobby derart bis zum Erbrechen wiederholt wird, dass eine erneute Replik nötig ist.

Im Hinblick auf das kommende «Jahr der Entscheidung» – die beiden Atominitiativen werden dem Volk vorgelegt – haben vier Umweltorganisationen ihre Vorstellung einer energiepolitischen Zukunft zu Papier gebracht, unter dem Titel «Einstieg heisst Ausstieg». Mitglieder der SES werden sie Mitte Januar zugestellt kriegen, ansonsten befindet sich ein Talon auf Seite 23. «Einstieg heisst Ausstieg» ist als zweiter Markstein nach der bahnbrechenden Schrift «Jenseits der Sachzwänge» von 1978 gedacht.

In eigener Sache: Diese Zeitschrift, die «Energie + Umwelt», ist auch ein Markstein, ein publizistischer. Von der letzten Nummer (3/89, über den Stromverbrauch von Haushaltgeräten) haben wir über 1400 Exemplare – zusätzlich zu den 2900 abonnierten – verkaufen können. Nichtsdestotrotz: Aus Kapazitäts- wie auch aus finanziellen Gründen sind wir gezwungen, das bestehende Konzept zu überdenken. Wir hoffen, im neuen Jahr mit einer überzeugenden Überarbeitung

Thomas Flüeler aufwarten zu können.

Vereint sind wir stark und warten ab Internationale Zusammenarbeit ist auch in der Atomindustrie aktuell: Nach dem Super-Gau von Tschernobyl sind keine Aufträge mehr erhältlich. Die AKW-Bauer hat das an einer empfindlichen Stelle getroffen. Sie reagieren mit Zusammenschlüssen über alle Grenzen hinweg und lancieren neue Reaktortypen. Wer mit wem unter einer Decke steckt, zeigt Martin Forter, Ökonom und Journalist auf Seite **8**

Karte Uran Zur Erinnerung: Woher das Uran stammt, zeigt die Weltkarte auf Seite **14/15**

Atomeuropa 92 Die Handelsware Strom gewinnt im grenzenlosen Europa an Bedeutung, Wiederaufbereitung und Atommüll-Entsorgung sollen international «gelöst» werden. Von Martin Forter. Seite **17**

Treibhaus Erde – langsam wird's uns zu heiss Alle paar Monate oder sogar Wochen hören wir die Behauptung, die Atomwirtschaft löse das Treibhausproblem. Wir möchten auch wieder einmal darauf zurückkommen, denn, das Gegenteil ist der Fall. Thomas Flüeler gibt einen aktuellen Überblick auf Seite **18**

Talon Ausstiegsbroschüre Ausstieg heisst Einstieg heisst Ausstieg Experten bestätigen immer wieder: Der Ausstieg aus der Atomenergie ist möglich und sinnvoll. Wir meinen: Er ist nötig. Die neue, nun vorliegende Broschüre zeigt warum und wie das geschehen soll. Sie kann bestellt werden mit dem Talon auf Seite **23**

Energieszene 2 Energieszene Schweiz 4

ENERGIE + UMWELT 4/89
Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung,
Sihlquai 67, 8005 Zürich,
Telefon (01) 271 54 64
Redaktion: Thomas Flüeler, Matthias Gallati
Nicht gezeichnete Beiträge stammen
von der Redaktion
Abdruck erwünscht unter Quellenangabe
und Zusendung eines Belegexemplars
an die Redaktion
Umschlag: Polly Bertram
Gestaltung: Polly Bertram, Ursula Knecht, Daniel Volkart
Satz: FOCUS Satzservice, Zürich
Druck: ropress, Zürich
E+U kann zum Preis von Fr. 15.–
abonniert werden, Einzelnummer Fr. 5.–

Quellen: Martin Forter (11), Gesellschaft für bedrohte Völker (14/15), NAGRA/SVA (16), WISE (18), BUWAL, EGES, Enquête-Kommission (19), BUWAL (20)